

Predigt vom 4.2.2018 in der EFG Reinhardshagen

Text: 2. Kor. 12,1-10 / Allein deine Gnade genügt / Pastor Peter Schlenker

Einleitung: Allein deine Gnade genügt

1. Es gibt eine unsichtbare Welt
 2. Die Gefahr geistlichen Hochmutes und Gottes Gegenmittel
 3. Was wirklich zählt: Gehalten von der Gnade Gottes
-

Einleitung

Liebe Gemeinde!

Am vergangenen Sonntag sprach ich über die angemessene Haltung gegenüber Gott: Glaube ohne Hochmut oder Minderwertigkeitsgefühle.

Heute führe ich das Thema weiter mit dem Beispiel des Apostels Paulus. Die Überschrift lautet: „Allein deine Gnade genügt.“

Ich lese 2. Korinther 12,1-10. Paulus schreibt an die Gemeinde in Korinth:

- 1 Ihr zwingt mich dazu, dass ich mein Selbstlob noch weiter treibe. Zwar hat niemand einen Nutzen davon; trotzdem will ich jetzt von den Visionen und Offenbarungen sprechen, die vom Herrn* kommen.**
- 2 Ich kenne einen mit Christus verbundenen Menschen, der vor vierzehn Jahren in den dritten Himmel* versetzt wurde. Ich bin nicht sicher, ob er körperlich dort war oder nur im Geist; das weiß nur Gott.**
- 3-4 Jedenfalls weiß ich, dass diese Person ins Paradies* versetzt wurde, ob körperlich oder nur im Geist, das weiß nur Gott. Dort hörte sie geheimnisvolle Worte, die kein Mensch aussprechen kann.**
- 5 Im Blick auf diese Person will ich prahlen. Im Blick auf mich selbst prahle ich nur mit meiner Schwäche.**
- 6 Wollte ich aber für mich selbst damit prahlen, so wäre das kein Anzeichen, dass ich den Verstand verloren hätte; ich würde ja die reine Wahrheit sagen. Trotzdem verzichte ich darauf; denn jeder soll mich nach dem beurteilen, was er an mir sieht und mich reden hört, und nicht höher von mir denken.**
- 7 Ich habe unbeschreibliche Dinge geschaut. Aber damit ich mir nichts darauf einbilde, hat Gott mir einen »Stachel ins Fleisch« gegeben: Ein Engel des Satans darf mich mit Fäusten schlagen, damit ich nicht überheblich werde.**
- 8 Dreimal habe ich zum Herrn gebetet, dass der Satansengel von mir ablässt.**
- 9 Aber der Herr hat zu mir gesagt: »Du brauchst nicht mehr als meine Gnade. Je schwächer du bist, desto stärker erweist sich an dir meine Kraft.«**
- Jetzt trage ich meine Schwäche gern, ja, ich bin stolz darauf, weil dann Christus seine Kraft an mir erweisen kann.**
- 10 Darum freue ich mich über meine Schwächen, über Misshandlungen, Notlagen, Verfolgungen und Schwierigkeiten. Denn gerade wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.**

1. Es gibt eine unsichtbare Welt

Paulus verkündigte das Evangelium von der Erlösung durch den gekreuzigten Christus. Und Menschen kamen zum Glauben.

Paulus lebte eine intensive Spiritualität. Er prahlte aber nicht mit seinen Glaubens-Erfahrungen.

Doch die Korinther forderten ihn heraus, seine Vollmacht als Apostel zu beweisen. Falsche Propheten hatten sich nämlich in den Vordergrund gedrängt und gefährdeten das Werk des Herrn.

Im 2. Korintherbrief beschreibt Paulus deshalb seine intensivste Erfahrung. Bescheiden schreibt er dabei von sich in der 3. Person:

2 Ich kenne einen mit Christus verbundenen Menschen, der vor vierzehn Jahren in den dritten Himmel* versetzt wurde. Ich bin nicht sicher, ob er körperlich dort war oder nur im Geist; das weiß nur Gott.

3-4 Jedenfalls weiß ich, dass diese Person ins Paradies* versetzt wurde, ob körperlich oder nur im Geist, das weiß nur Gott. Dort hörte sie geheimnisvolle Worte, die kein Mensch aussprechen kann.

Nein, Paulus hat keine Drogen genommen. Auch hat er solche Erfahrungen nie gesucht. Jesus hat sie ihm geschenkt.

Diese Visionen und Offenbarungen waren bei Paulus nicht alltäglich. Sie waren besondere Gnadengeschenke Gottes.

Für mich wird hier ganz deutlich: Es gibt eine unsichtbare Welt. Nein, es gibt sogar zwei unsichtbare Welten:

- Zum einen die unsichtbare Welt Gottes und seiner Engel: den Himmel, das Paradies, das Reich Gottes.
- Zum anderen die unsichtbare Welt des Bösen, des Satans und seiner Dämonen: die Hölle, der Abgrund, die dunkle Unterwelt..

Den Kontakt zur unsichtbaren Welt Gottes dürfen wir aufnehmen.

Wenn wir beten, reden wir mit dem unsichtbaren Gott.

Wenn wir die Bibel lesen, erfahren wir die Gedanken Gottes.

Wenn wir Gottesdienst feiern, beim Lobpreis, beim Abendmahl und bei der Taufe berühren sich Himmel und Erde.

Besondere Träume und Visionen, Wunderheilungen und neue Gebetssprachen des Heiligen Geistes gibt es auch heute noch.

Sie sind eine Stärkung für alle, die damit beschenkt werden.

Sie dürfen aber nie an die Stelle des Kreuzes Jesu Christi treten!

Den Kontakt zur unsichtbaren Welt Gottes dürfen wir aufnehmen.

Den Kontakt zur unsichtbaren Welt des Bösen müssen wir dagegen unbedingt meiden!

Ich vergleiche das mit sogenannten „Phishing-E-mails“.

Ich bekam vor kurzem eine gefälschte Email. Sie sah aus, als wäre sie von Paypal, einem Zahlungsportal. Ich sollte mein Konto verifizieren und auf eine besondere Internetadresse klicken.

Ich habe es nicht getan. Es kam mir verdächtig vor. Und richtig: auf einer anderen Internetseite fand ich dann einen Warnhinweis. Wer auf den Link in der gefälschten

Email klickt, könnte einen Computer-Virus bekommen und ausspioniert werden. Dann könnte jemand Zugang zu meiner Bankverbindung bekommen. So habe ich diese Email sofort gelöscht.

Wie leichtfertig klicken Leute sozusagen auf die falschen Adressen des Teufels:

- Einige sehen sich die Astroshow im Fernsehen an und lassen sich die Karten legen oder ein Horoskop ausstellen.
- Noch gefährlicher sind Geisterbefragungen mit Zahlenbrett oder Pendel.

Bei solchen und anderen abergläubischen Angeboten heißt es: Sofort löschen! Sonst hat uns eine dämonische Kraft am Haken.

Mögen uns manch aufgeklärte Menschen für naiv oder dumm halten:

Es gibt eine unsichtbare Realität des Guten und des Bösen.

Bleiben wir bei Gott und Jesus und seinem Reich, dann stehen wir auf der richtigen und sicheren Seite.

3. Die Gefahr geistlichen Hochmutes und Gottes Gegenmittel

Paulus kannte die gute und die böse unsichtbare Welt.

7 Ich habe unbeschreibliche Dinge geschaut. Aber damit ich mir nichts darauf einbilde, hat Gott mir einen »Stachel ins Fleisch« gegeben: Ein Engel des Satans darf mich mit Fäusten schlagen, damit ich nicht überheblich werde.

8 Dreimal habe ich zum Herrn gebetet, dass der Satansengel von mir ablässt.

Paulus wusste um die Gefahr geistlichen Hochmuts und Stolzes.

In der Gemeinde zu Korinth sah er die Auswirkungen.

Durch das Sich-Rühmen der falschen Power-Propheten kam es zu Rivalitäten, zu Eitelkeit, Abspaltungen und lieblosen Umgang miteinander. Glauben, Hoffen und Lieben nahmen ab. Das Kreuz Jesu war auf einmal nicht mehr so wichtig.

Paulus hatte ein uns unbekanntes Leiden.

Wir wissen nicht, ob es eine körperliche Krankheit, ein seelisches Leiden oder eine satanische Anfechtung war.

Jedenfalls litt Paulus furchtbar darunter. Er hat zu Jesus gebetet, doch das Kreuz blieb in seinem Leben.

Paulus hat dann verstanden, dass Gott dieses Leid zulässt, damit er nicht hochmütig, stolz und leichtsinnig wird.

Das Kreuz in unserem Leben ist wie der Kiel bei einem Segelschiff. Mit einem schweren Kiel kann das Segelboot bei Sturm nicht so leicht kentern.

Ich war sehr ergriffen, als Pastor Heiner Rust, ein in unserem Bund sehr erfolgreicher Pastor, aus seinem Leben berichtete. Er hat seit langer Zeit ein Nervenleiden, das in einem Bein pausenlose starke Schmerzen verursacht. Er sagte, dass er es nur ertrage, weil er es als Kreuzesleiden verstehe. Trotz der Schmerzen übt er einen segensreichen Dienst aus.

Aber nicht nur Pastoren, sondern fast jeder Christ kennt sein Kreuz, seinen Pfahl im Fleisch, seinen Stachel, der ihn quält.

Was ist dein Kreuz? Die Ehe? Die Kinder? Der Beruf? Die Gesundheit? Ein Trauma der Vergangenheit? Einsamkeit? Depressionen?

Was wir ändern können, sollen wir ändern, indem wir beten und handeln.

Was wir nicht oder jetzt nicht ändern können, sollen wir aus Gottes Hand annehmen.

„Dein Wille geschehe!“ ist dann das angemessene Gebet.

Jedes Leid, jedes Kreuz, jeden Stachel im Fleisch können wir Gott im Gebet hinhalten.

Dann wird es zu einem Kanal für Gottes Gnade.

Dann strömt lebendiges Wasser durch unser Leben und macht es trotz des Leides lebendig und fruchtbar.

3. Was wirklich zählt: Gehalten von der Gnade Gottes

Liebe Gemeinde!

Ich schliesse mit dem 9. Vers. Ich lese ihn in zwei Übersetzungen.

Zunächst die Gute Nachricht Bibel:

9 Aber der Herr hat zu mir gesagt: »Du brauchst nicht mehr als meine Gnade. Je schwächer du bist, desto stärker erweist sich an dir meine Kraft.«

In der Lutherbibel klingt es auch sehr schön:

Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

Wenn Gott uns Wunder erleben lässt, Heilungen oder andere Gebetserhörungen, dann lasst uns Gott loben.

Wenn Gott uns neue Sprachen, Träume oder Visionen schenkt, dann preist den Herrn.

Aber was wirklich zählt und wirklich trägt, ist die Gnade Gottes.

Wir sind nicht immer stark. Wir erleben nicht immer Siege im Glauben.

Die Realität in unserem Leben ist oft das Kreuz, der Pfahl im Fleisch.

Das Kreuz führt uns zur angemessenen Haltung gegenüber Gott.

Wir sollen nicht hochmütig werden. Wir brauchen aber auch keine Minderwertigkeitsgefühle pflegen.

Wir sind wertvoll vor Gott. Wir schaffen vieles – mit Gottes Hilfe.

Auch wenn wir Schwachpunkte haben und angreifbar sind: Gottes Gnade ist genug. Gottes Kraft kann uns ein sinnvolles und fruchtbares Leben ermöglichen.

Das gibt auch Hoffnung für jede noch so kleine christliche Gemeinde oder Kirche.

Jesus, allein deine Gnade genügt! Danke! Amen.